

R417

3 Akte, 6m, 4w Rollen, 1 Bild, ca. 120 Minuten
erschienen im Reinehr – Verlag

Leo und Petra brechen aus dem Gefängnis aus und landen in der Pfarrstube von Pfarrer Ambrosius und seiner Schwester Emma, die ihm den Haushalt führt. Sie zwingen die beiden, mit ihnen die Kleidung zu tauschen. Das hat zur Folge, dass Ambrosius die Pläne des korrupten Bürgermeisters Felix erfährt, und Leo mit Klaus und Gisela die Brautgespräche führen und mit Oma Mina die Beerdigung ihres Mannes besprechen muss. Leider verwechselt er beide. Auch muss er sich des Dorfpolizisten Georg erwehren. Emma, die ihre Kleidung nicht tauschen will, verliert kurzzeitig durch einen Niederschlag ihr Gedächtnis und geht mit Georg zum Karnevalsumzug. Es ist zwar kein Karneval, aber sie ruinieren die Spielzeugabteilung eines Kaufhauses und setzen den Bürgermeister ab. Oma Mina geht es praktischer an. Wenn der eigene Mann stirbt, muss man sich nach einem anderen Hausmann umsehen. Robert, ein fahrender Händler, biegt in die Einbahnstraße ein. Noch glaubt er, es wird ein guter Tag. Doch wie steht es schon in der Bibel?: Man soll den Tag nicht vor dem Abend schön trinken.

Personen

Ambrosius.....Pfarrer
Emma.....seine Schwester
Leo.....Ausbrecher
Petra.....seine Freundin
Georg.....Polizist
Gisela.....will heiraten
Klaus.....ihr Freund
Mina.....Oma
Robert.....fahrender Händler
Felix.....Bürgermeister

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnstube eines Pfarrers mit entsprechenden Utensilien, Tisch, Stühlen, Schränkchen, Couch. Links geht es in die Küche, hinten nach draußen und rechts in die Privaträume.

1. Akt

1. Auftritt

Ambrosius, Emma

Ambrosius, Emma sitzen am Tisch und essen. Ambrosius trägt einen großen, etwas zerzausten Vollbart und einen schwarzen Anzug (Priestergewand). Er hat sich ein großes Küchentuch vor die Brust gelegt: Emma, das Essen war mal wieder göttlich. Ein Knödel ist noch übrig. Ach was, der liebe Gott will nicht, dass Essen weggeworfen wird. *Sticht mit seiner Gabel in den Knödel und isst ihn auf.*

Emma *schlicht gekleidet*: Ambrosius, du als Pfarrer müsstest ein Vorbild sein.

Ambrosius: Bin ich, bin ich. Es steht schon in der Bibel: Warum rülpsset und furzet ihr nicht? Hat es euch nicht geschmecket? *Rülpst.*

Emma: Ambrosius! - Wo soll das stehen? Das habe ich noch nie gelesen.

Ambrosius: Altes Testament, ganz hinten. Der Raub der Sabinerinnen.

Emma: Ich glaube, du lügst mich mal wieder an. Das ist eine große Sünde, genau so wie Völlerei.

Ambrosius: Schwesterherz, nimm doch nicht alles so ernst. Der Liebe Gott hat viel Humor. Schließlich hat er auch die Frauen erschaffen.

Emma: Wenn er dich ertragen kann, muss er einen grenzenlosen Humor haben.

Ambrosius: Wenn er keinen Humor hätte, wäre er schon längst nach *Nachbarort* ausgewandert. Darum lass uns das Leben nehmen wie es kommt. Du wirst dicker und ich werde reifer. Und du stirbst vor mir.

Emma: Ich? Warum?

Ambrosius: Du verlierst beim Reden jeden Tag zwei Stunden Lebenszeit und bist zu schlank. Menschen mit Bauch leben länger.

Emma: Warum?

Ambrosius: Weil sie immer ein Care – Paket dabei haben. *Schlägt auf seinen Bauch:* Ich glaube, es fehlt noch ein Darmspüler. Prost! *Prostet Richtung Kreuz.* *Trinkt ein fast volles Weinglas aus. Nimmt das Küchentuch ab.*

Emma: Wenn du nicht mein Bruder wärst, würde ich andere Seiten mit dir aufziehen.

Ambrosius lacht: Ja, seit dich dein tauber Mann verlassen hat, versuchst du mich zu dressieren. Ich bin dein Ersatzesel.

Emma: Ich habe ihn verlassen. Der Kerl hat mich nie ausreden lassen und er hat gesoffen. Meine Scheidung war eine Erlösung!

Ambrosius: Wenn ich mit dir verheiratet wäre, würde ich auch trinken. Du bist oft so feminin imperativ.

Emma: Blödsinn! Ich sage nur, was gemacht werden muss. Wenn eine Ehe funktionieren soll, muss der Mann gehorchen.

Ambrosius faltet die Hände, blickt zum Himmel: Darum bin ich Pfarrer geworden. Meine Hölle kommt erst nach meinem Tod.

Emma: Übrigens Tod! Heute kommt noch Oma Mina vorbei. Sie will mit dir das Begräbnis von ihrem Mann Hubert besprechen.

Ambrosius: Ach ja, die besten sterben früh!

Emma: Hubert war achtundachtzig.

Ambrosius: Er hat immer noch den besten Quittenschnaps gemacht. Er hatte wenigstens einen schönen Tod.

Emma: Schönen Tod? Er hatte einen Schwächeanfall und ist mit dem Kopf in den offenen Schnapsbottich gefallen und ertrunken.

Ambrosius: Himmlisch!

Emma: Das junge Brautpaar kommt auch noch zur Hochzeitsvorbereitung. Obwohl, ich glaube, bei denen geht es schon um die Nachbereitung.

Ambrosius: Was meinst du?

Emma: Die Braut ist wahrscheinlich schwanger. Ich habe da einen Blick dafür. Ihr Bräutigam ist ein Hanswurst. Der hat nichts zu melden und hat zwei linke Hände.

Ambrosius: Dann wundert es mich aber, dass sie schwanger ist.

Emma: Wenn ihr Männer nichts könnt, aber das könnt ihr. Wenn bei euch mal nichts klappen soll, geht das auch noch daneben. – Aber Trinken klappt bei euch immer.

Ambrosius: Jetzt, wo du es sagst. So ein Quittenschnaps zur Nachverdauung ...

Emma *steht auf:* Nichts da! Jesus hat Enthaltbarkeit gepredigt. *Stellt das Geschirr zusammen auf ein Tablett:* Esst Heuschrecken und Würmer und trinkt Wasser aus dem Brunnen.

Ambrosius: Wo soll denn das stehen?

Emma: In den Römerbriefen, ganz hinten: Der alte Mann und das Meer. Los, komm! Du hilfst mir spülen. *Mit dem Tablett links ab.*

Ambrosius *nimmt den Rest des Geschirrs, blickt zum Himmel:* Herr, warum hast du die Rippe damals nicht den Affen zum Fressen gegeben? *Links ab.*

2. Auftritt

Leo, Petra

Leo, Petra *von hinten, tragen Häftlingskleidung, Leo den gleichen Bart wie Ambrosius, hat eine Wasserpistole in der Hand. Petra trägt Stöckelschuhe, beide dunkle Sonnenbrillen, stürmen herein, lehnen sich erschöpft an die geschlossene hintere Tür; draußen hört man eine sich entfernende Polizeisirene.*

Leo: Das war knapp! Du mit deinen saublöden Stöckelschuhen.

Petra: Ich bin eine Frau! Wenn ich schon aus dem Knast abhaue, dann im entsprechenden Outfit.

Leo: Petra, du hast einen Vogel! Bei dir läuft das Hamsterrad heiß.

Petra: Leo, du hast kein Niveau! Dir fehlt das gewisse ... Wie sagt man?

Leo: Du meinst wie die Franzosen? Lass einen fahren.

Petra: Laissez faire, heißt das.

Leo: Sag ich doch! Mit dir fahre ich überall hin. Sogar nach Frankreich.

Petra: Kannst du denn französisch?

Leo: Und wie! Voulez vous knutsche avec mit mich?

Petra: Leo, du bist eine Granate! Dich muss der Liebe Gott für den Sommerschlussverkauf geschaffen haben.

Leo: Ihr Weiber meint auch immer, ihr seid die Auserwählten. Kannst du denn französisch?

Petra: Natürlich! Meine Eltern haben bei meiner Zeugung schon auf französisch gestöhnt, damit ich zweisprachig aufwachse.

Leo: Konntest du das im Bauch deiner Mutter schon hören?

Petra *blickt zum Kreuz:* Herr, das muss ein Fehlversuch von dir sein! - Wo sind wir eigentlich?

Leo: Draußen am Tor stand Pfarrhaus. Hoffentlich verstehen die hier französisch.

Petra: Warum?

Leo *lacht:* Weil wir denen gleich was zu Stöhnen geben werden. *Zeigt auf seine Pistole:* Wir werden uns hier bis heute Nacht einrichten müssen. Dann hauen wir ab nach Fronkreisch.

Petra: OK! Du bringst aber niemanden um.

Leo: Warum? Der Pfarrer ist bestimmt froh, wenn er zu seinem Chef kommt. *Lacht:* Das ist doch eine Spielzeugpistole. Da kommt nur Wasser raus. *Drückt drauf, es kommt ein Wasserstrahl heraus.*

Petra: Ich denke, du hast eine richtige Pistole organisiert?

Leo: Die Frau denkt, der Mann denkt weiter.

Petra: Leo, du bist unbezahlbar.

Leo: Warum?

Petra: Dummheit kostet nichts. Die bekommt man geschenkt.

Leo: Ich habe schon immer viele Geschenke bekommen. Als Kind hat man mich apathisch geliebt.

Petra: Und dann?

Leo: Mit sieben Jahren hat man mir den Schnuller mit Gewalt weggenommen.

Petra: Manchmal frage ich mich, ob es für uns Frauen nicht besser wäre, einen Affen zu heiraten.

Leo: Warum?

Petra: Der säuft nicht und laust einem das Fell.

Leo: Hast du Läuse?

3. Auftritt

Leo, Petra, Ambrosius, Emma

Ambrosius *mit einer Küchenschürze umgebunden und Geschirrtuch von links:* Ist da jemand? Ich habe doch Stimmen ...

Leo *hält ihm die Pistole hin:* Hände hoch und Mund zu.

Ambrosius *hängt ihm das Geschirrtuch über die Pistole:* Gott segne dich, mein Sohn. Was machst du hier in dem Anzug und mit einer Wasserpistole?

Leo: Woher wissen Sie ...?

Petra: Versager! *Zieht ein Messer aus der Tasche:* Wir sind aus dem Gefängnis ausgebrochen und nehmen Sie als Geisel, bis die Luft sauber ist.

Ambrosius: Moment mal! *Geht zum Schränkchen, holt dahinter ein altes Gewehr hervor, zielt auf die beiden:* So, jetzt spricht es sich leichter. Also, was wollt ihr, wer seid ihr?

Leo *hält die Hände nach oben:* Ich bin Leo und das ist Petra, meine französisch gestöhnte Freundin. Wir sitzen beide unschuldig im Gefängnis. Auf einer Fahrt zum Arzt sind wir abgehauen. Wenn Sie uns nichts tun, tun wir ihnen auch nichts.

Petra: Versager! Wasserpistole! Ha!

Ambrosius: Wer das Schwert zieht, wird durch das Schwert umkommen.

Leo: Den Spruch kenne ich. Altes Testament, die Nacht der langen Messer.

Petra: Nicht mal die Bibel kennt er. Das ist das Neue Testament, die Schlacht am See Genezareth.

Ambrosius: So ähnlich. Wenn ihr wirklich unschuldig seid, könnt ihr hier bleiben.

Petra: Ich traue keinem Mann, den ich nicht nackt gesehen habe.

Leo: Petra, das ist ein Pfarrer.

Ambrosius: Das macht nichts. Wenn ihr das hilft, ziehe ich mich gern aus. *Legt das Gewehr ab, beginnt sich auszuziehen.*

Petra: Das ist die Idee. Wir wechseln die Klamotten. Leo, ihr beiden seht euch sogar ein wenig ähnlich.

Leo: Prima Idee. *Zieht die Häftlingsklamotten aus:* Das steht ja auch im Alten Testament: Zieht euch aus, geht hinaus in alle Welt und vermehret euch. *Die beiden tauschen die Kleidung. Der Pfarrer zieht die Häftlingsklamotten an, Leo den Anzug vom Pfarrer und die Küchenschürze. Beide tragen lange Unterhosen.*

Petra: Wer sagt uns, dass Sie uns nicht verraten? *Nimmt das Gewehr.*

Ambrosius: Das steht auch in der Bibel: Wenn du zum Weibe gehst, vergiss die dreischwänzige Peitsche nicht.

Petra: Was? Das verstehe ich nicht.

Leo: Das ist doch ganz einfach. Der Pfarrer würde sich eher von dir auspeitschen lassen, ehe er uns verraten würde.

Petra: Und das steht in der Bibel?

Leo: Das weiß sogar ich: Verhaue deinen Nächsten wie dich selbst. Römerbrief, die Schlacht im Teutoburger Wald.

Ambrosius: Interessante Bibelauslegung. Das muss ich mir für meine nächste Predigt merken. Moment, ich habe noch was vergessen. *Geht zum Schränkchen.*

Petra *hält das Gewehr auf ihn:* Keine faulen Tricks! Ich schieße auch auf Pfarrer.

Leo: Petra, wer auf einen Pfarrer schießt, kommt in die Hölle. Ein Pfarrer ist eine Persona ... Wie heißt das? Faule Granate?

Ambrosius: Persona non grata, Leo! *Setzt eine dunkle Sonnenbrille auf:* So, jetzt passt es.

Petra: Und was ist mit mir?

Ambrosius: Gute Frage. Moment, das haben wir gleich. *Ruft:* Emma! Emma!

Emma *von links:* Was schreist du denn so? Ich sage dir nicht, wo ich den Schnaps versteckt ... *sieht Petra, streckt die Hände in die Höhe, brüllt:* Hiiiiilfe!

Ambrosius: Emma, sei ruhig, die tun dir nichts. Es geht hier um Resozialisierung.

Emma: Wer sind Sie? *Nimmt die Hände herunter.*

Ambrosius: Ich bin es, Ambrosius. Ich musste mit dem da die Kleider tauschen. Du tauschst deine Kleider mit der Frau.

Emma: Ich? Nie!

Petra: Wollen Sie vielleicht, dass ich ihn auspeitsche?

Emma: Das könnte ihm nicht schaden.

Leo: Denken Sie an das Bibelwort: Wahlos schlägt das Schicksal zu. Heute du und morgen du.

Ambrosius *nimmt Petra das Gewehr ab und gibt es Leo:* Emma, wenn du nicht die Kleider tauschst, schießt mir der Zuchthäusler ins Knie.

Leo: Warum ins Knie?

Ambrosius: Damit ich nicht abhauen kann.

Leo: Geniale Idee.

Ambrosius: Emma, willst du das?

Emma: Nein, natürlich nicht. Und was soll ich dann machen?

Ambrosius: Das erkläre ich dir alles später. Es wird dir nichts passieren. Das wird ein riesen Spaß. Los, geh mit Petra ins Schlafzimmer. *Zeigt nach rechts:* Ich komme nachher nach.

Emma: Untersteh dich ja nicht.

Petra: Los jetzt! Und Leo, wenn was schief läuft, schreie ich. Dann schießt du ihm ins Knie!

Leo: Hoffentlich verletzte ich ihn nicht dabei.

Petra zieht Emma rechts ab.

Ambrosius nimmt ihm das Gewehr ab und stellt es wieder hinter das Schränkchen: So, jetzt trinken wir einen Schnaps und dann erzählst du mir mal alles.

Leo: Schnaps ist gut! Das steht schon in der Bibel: Wer ohne Sünde ist, der trinke den ersten Schnaps. Ich glaube, Altes Testament, Vertreibung aus dem Kamasutra.

4. Auftritt

Leo, Ambrosius, Felix, (Petra)

Felix von hinten im Anzug: Herr Pfarrer, ich habe ... *sieht die beiden:* Ah, ich sehe, der Häftling ist schon da. *Zu Ambrosius:* Die Anstalt sagte mir doch, Sie würden erst übermorgen kommen.

Ambrosius: Ich bin wegen guter Führung früher

Felix: Ich verstehe. *Zu Leo:* Herr Pfarrer, es handelt sich um einen Häftling, der in vierzehn Tagen entlassen wird und auf seine Freiheit vorbereitet werden soll. Der Direktor von der Anstalt hat mir gesagt, er will sein Leben radikal ändern und Mesner werden. Da dachte ich, bei uns fehlt doch seit zwei Wochen der Mesner und ...

Leo: Mesner? Ich will nach Fronkreisch und die Puppen ...

Ambrosius: Genau so ist es. Ich will Buße tun und die Glocken läuten. Erst wollte ich Puppenspieler in Frankreich werden, aber dann ... *stößt Leo in die Seite.*

Felix: Das ist sehr loblich von Ihnen. Bei unserem Pfarrer Ambrosius werden Sie es sehr gut haben. *Betrachtet beide:* Ein verblüffende Ähnlichkeit. Wie Brüder.

Ambrosius: Sind wir nicht alle Brüder im Herrn? Altes Testament, Aladin und die Wunderlampe.

Felix lacht: Sie sind hier genau richtig. Wie war noch mal ihr Name?

Ambrosius: Mein Name? Äh, Leo Knacki, sagen Sie einfach Leo zu mir.

Felix gibt ihm die Hand: Freut mich, Leo. - Felix Handauf. Ich bin hier der ungekrönte Bürgermeister.

Leo: Und ich bin hier der Pfarrer. Wie heiße ich noch mal?

Felix: Unser Pfarrer Ambrosius, immer zu einem Scherz aufgelegt. Wo ist denn eigentlich ihre Schwester Emma?

Petra ruft von draußen: Komm mal jemand, die Alte fängt an zu zicken.

Felix: Wenn man den Esel nennt, schreit er aus dem Wald.

Leo: Ich mach das schon. Als Pfarrer kenne mich aus mit störrischen Eseln. *Faltet die Hände, blickt zum Kreuz, rechts ab.*

Felix: Gut, dass wir alleine sind, Leo. Passen Sie auf. Ich hätte da ein gutes Geschäft für Sie.

Ambrosius: Krumme Geschäfte mache ich keine mehr.

Felix: Es ist korruptiv ganz legal. Die Pfarrgemeinde besitzt ein großes Grundstück neben meinen zwei Grundstücken. Ich habe dem Pfarrer gesagt, dass ich dort einen Kindergarten bauen will, aber der Pfarrer will das Grundstück nicht heraus rücken.

Ambrosius: Vielleicht glaubt er ihnen nicht.

Felix: Mein Gott, es gibt immer weniger Kinder, aber immer mehr Alte. Ich baue dort eine riesige Wellnessoase hin. Die drei Wiesen neben dem Pfarrgrundstück kaufe ich der alten Oma Mina für ein Taschengeld ab. Heute Nachmittag sind wir beim Notar.

Ambrosius: Das ist doch Betrug!

Felix: Betrug ist es nur, wenn es heraus kommt. Man muss die Gemeinde zu ihrem Glück zwingen. Das ist Politik.

Ambrosius: Und der Pfarrer hat nichts davon gemerkt? Das muss ein schöner Trottel sein.

Felix: Unter uns, der Mann ist etwas naiv, wie alle Männer in *Spielort*, und er steht unter der Fuchtel seiner Schwester. Die kocht ihn noch zu Tode.

Ambrosius: Und was soll ich bei der Sache machen?

Felix: Wir sind ab jetzt per du. Du redest dem Pfarrer gut zu. Du musst ihn für den Kindergarten begeistern. Es soll dein Schaden nicht sein. Ich stell dich dann als Hausmeister ein.

Ambrosius: Aber dann muss ich den Pfarrer doch anlügen.

Felix: Anlügen, was für ein hässliches Wort. Zwischen der Lüge und der Wahrheit gibt es auch andere Dinge.

Ambrosius: Was denn?

Felix: Den Profit! - Pass auf, du kriegst eine Provision von ... fünftausend Euro.

Ambrosius: Für zehntausend Euro mach ich es.

Felix: So gefällst du mir. Schlag ein, Knacki! *Hält ihm die Hand hin.*

Ambrosius *schlägt ein:* Wenn ich mit dem Pfarrer fertig bin, wird er froh sein, wenn er dir das Grundstück schenken darf.

Felix: Ja, das steht schon in der Bibel: Eine Hand wäscht die andere in die Unschuld. Ich muss los.

5. Auftritt

Ambrosius, Felix, Mina

Mina *von hinten, Gehstock, etwas gebeugt, grauen Zopf gebunden, altertümlich gekleidet, Brille:* Wieso ist denn der Beichtstuhl nicht besetzt?

Ambrosius: Lieber Gott, das habe ganz ver ...

Felix: Die alte Mina! Das Verfallsdatum von *Spielort!* Die hat mir gerade noch gefehlt. - Grüß dich, Mina! Ich habe leider keine Zeit fürs Tratschen. Wir sehen uns heute um 17:00 Uhr beim Notar.

Mina: Hä?

Felix *laut:* Wir sehen uns ... Ach das hat doch keinen Zweck. *Hinten ab.*

Mina: Was hat er denn? Muss er aufs Klo?

Ambrosius *laut:* Mina, was willst du?

Mina: Kennen wir uns? Bist du vom Friedhof ausgebrochen?

Ambrosius: Aber ich bin doch der Pfarrer ...äh, ich wohne hier vorübergehend beim Pfarrer. Sag mal, stimmt es, dass du deine Wiesen an den Bürgermeister verkaufen willst?

Mina *lacht:* Zum Küssen brauch ich doch nicht den Bürgermeister. Und saufen tu ich nur an ungeraden Tagen. - Davon gibt es mehr in der Woche.

Ambrosius: Oh, Herr! *Laut:* Der Bürgermeister kauft deine Wiesen?

Mina: Ja, er baut dort ein Unterwasser - Altersheim. Und ich bekomme eine Wohnung geschenkt. Obwohl, was soll ich schon im Altersheim? Jetzt, wo mein Hubert tot ist, kann ich doch noch mal von vorn anfangen.

Ambrosius *laut:* Der Pfarrer gibt dir 20.000 Euro mehr für deine Wiesen.

Mina: Von mir aus. Baut der auch ein Altersheim?

Ambrosius *laut:* Nein, eine Generationensiedlung. Da leben Junge und Alte zusammen.

Mina: Das ist gut! *Lacht:* Wenn ich noch mal schwanger werde, muss ich dann ja nicht ausziehen.

Ambrosius *laut:* Wir treffen uns heute um 16:00 Uhr beim Notar. Ich, äh, der Pfarrer holt dich ab. Den Notar informieren wir.

Mina: Schrei doch nicht so! Muss ich da eine Unterhose anziehen, wenn wir zum Notar ...?

Ambrosius *lacht, laut:* Nur, wenn es regnet.

Mina: Wenn es regnet, habe ich immer die Unterhose aus Biberfell an. Die ist wasserabweisend. So, wo ist denn nun der Pfarrer? Ich will beichten und ...

Ambrosius: Nein, nicht schon wieder die Geschichte von der Hochzeitsnacht. *Laut:* Ich hol den Pfarrer. - Leo wird sich freuen. *Falten die Hände, blickt zum Himmel, geht rechts ab.*

Mina: Ein netter Mann, aber etwas zu alt für mich. Und der Anzug, den der trägt, furchtbar. Streifen machen dick!

6. Auftritt

Mina, Robert

Robert von hinten, ziemlich herunter gekommen, trägt einen großen, alten Koffer:
Grüß Gott, schöne Frau! Ich verkaufe Schnürsenkel, beidseitig verwendbare Unterhosen, Wollstrümpfe, Warzencreme, und mein Wundermittel: Pasta Romantika. Wenn Sie sich die Salbe ins Gesicht schmieren, verfällt ihnen jeder schlecht riechender Mann.

Mina: Hä?

Robert: Was ist denn das für eine Vogelscheuche? – Wo ist denn die Pfarrerköchin? Ich habe nicht viel Zeit und muss bald wieder los. *Stellt den Koffer ab.*

Mina: Ja, ich weiß. Wenn es regnet, eine Unterhose.

Robert: Ich glaube, bei der brennen die Glühbirnen nicht mehr besonders hell.

Mina: Ja, ich weiß, aus Biberfell.

Robert: Gehören Sie hier zum Haus?

Mina: Du ziehst dich aus? Mein Gott, von mir aus. Ich kann es mir ja mal unverbindlich ansehen.

Robert: Bei der muss der Stecker durchgebrannt sein.

Mina: Ein Schluck Branntwein? Von mir aus. *Lacht:* Wenn es dir hilft. Mein Hubert hat sich auch immer mit einem Kognak gepuscht, bevor er zu mir ins Bett gekrochen kam.

Robert: Die muss heute Nacht von der Scheune gefallen sein.

Mina: Ich gefalle dir? Ja, wir können es ja mal probieren. Komm doch morgen nach der Urnenbeisetzung von meinem Hugo in den Bären. Da feiern wir seine Verbrennung.

Robert: Ihr Mann ist gestorben?

Mina: Ja, ich kann dir einen Anzug borgen. Wie heißt du denn?

Robert: Robert. Robert Wettengel.

Mina: Ja, das habe ich schon gemerkt. Du bist ein schlimmer Bengel. Aber ich wollte wissen, wie du heißt.

Robert *laut:* Robert Wettengel.

Mina: Robert? So hieß mein Hubert mit Zweitnamen. Hast du ihn gekannt?

Robert: Ich nehme an, der ist freiwillig gestorben. - Ich habe ihn nicht gekannt.

Mina: Ja verbrannt. Ich habe ihn verbrennen lassen. Sicher ist sicher.

Robert: Sind Sie reich?

Mina: Ja, nach der Leichenfeier im Bären gehen wir zu mir. Da feiern wir weiter. Am besten, du kommst mal gleich mit und suchst dir einen Anzug aus.

Robert *reibt sich die Hände:* Die Alte nehme ich aus wie eine Weihnachtsgans. Robert Wettengel, wenn du es nicht ganz blöd anstellst, kann das noch eine richtig gute Woche werden. *Bietet ihr den Arm an.*

Mina: Erben? Natürlich erbe ich alles. Wir haben keine Kinder. Das war nicht meine Schuld. Hubert hatte dies Hasenkrankheit. Wie hieß sie noch mal? Sterilisation im Kindbett. Davon kriegt man vorstehende Augen und wird niederträchtig. *Hängt sich bei ihm ein.*

Robert: Das kenne ich. Da tränen dir die Augen und ab dreißig fallen dir die Haare aus.

Mina: Nein, ich mach mir nichts draus. *Lächelt ihn an:* Vielleicht klappt es ja mit dir. *Zu sich:* Irgendetwas wollte ich beichten. Es war was Schönes. *Beide hinten ab. Robert vergisst seinen Koffer. Die Bühne bleibt einen Moment leer.*

7. Auftritt

Klaus, Gisela, Leo

Klaus, Gisela *von hinten, beide etwas unmodisch angezogen:* Gisela, – *spricht das „i“ immer sehr gedehnt aus* – muss das denn sein mit dem Brautunterricht? Du bist doch schon schwanger.

Gisela *mit dicker Hornbrille:* Klaus, das war doch Zufall. Wenn wir das richtig machen wollen, müssen wir doch wissen, wie es temperiert geht.

Klaus: Und du glaubst, das weiß der Pfarrer? Der kann doch nur davon predigen.

Gisela: Klaus, nur wer die Theorie beherrscht, kann ein guter Praktiker werden.

Klaus: Ja, Gisela. Er hat ja seine Köchin.

Gisela: Was meinst du?

Klaus: Naja, die kann ihm ja die Theorie beibringen. Der Rest steht sicher in der Bibel.

Gisela: Genau! Schon im Alten Testament heißt es: Wer beim Weibe liegt, fürchtet den Wolf nicht.

Klaus: Wolf?

Gisela: Ja, der Wolf reißt die Schafe und die Schafe flüchten zum Weibe und da liegt dann ein Mann.

Klaus: Ich verstehe, der Hammel.

Gisela: Genau! Das warst du. Wir müssen bald heiraten.

Klaus: Gisela, du bist so klug.

Gisela: Ich kenne die Bibel auswendig. Wer den Hammel schlachtet, verschleudert das Erbe. Altes Testament, Arche Noahs Auszug aus Ägypten.

Klaus: Ich habe nichts verschleudert. Ich war ja nur einmal der Hammel. Komm, wir setzen uns. *Sie setzen sich auf die Couch:* Hoffentlich dauert es nicht zu lange. Ich habe Sodbrennen. Es wird immer schlimmer.

Gisela: Meine Oma sagt, wenn man Sodbrennen hat, muss man „Ziegenkäse“ rufen. Dann geht es weg.

Leo wie zuvor von rechts: Der Pfarrer sagt, ich muss mit Mina das Begräbnis besprechen. Ich kann doch kein Begräbnis abhalten, ich bin doch ... Oh, ich dachte, es wäre eine alte Frau ...

Klaus: Sind Sie der theoretische Pfarrer? Also der, der mit den Wölfen heult?

Leo: Hä? *Zieht die Küchenschürze aus.*

Gisela: Er meint, ob Sie sich auskennen mit Geburt und Tod und alles, was so dahinter steht.

Leo: Tod? Ach so, ja, natürlich. Es geht ja um die Beisetzung.

Klaus: Heißt das nicht Beilage? Man liegt doch mehr dabei.

Gisela: Klaus! – Der Hammel liegt, der Tote ruht.

Leo: Genau. Ich hoffe, er ist friedlich eingeschlafen.

Gisela lacht: Herr Pfarrer, Sie wissen ja, die Männer schlafen immer gleich danach ein.

Klaus: Als mein Großvater für immer eingeschlafen ist, hat meine Oma gesagt, so gut hat er noch nie ausgesehen. *Greift sich an den Hals, ruft: Ziegenkäse, Ziegenkäse.*

Leo: Es handelt sich also um ihren Großvater Ziegenkäse?

Gisela: Sein Großvater hat sich vor das Müllauto geworfen und ist überfahren worden.

Leo: Warum denn das?

Gisela: Stellen Sie sich vor, die wollten den Müll nicht mitnehmen, obwohl er die toten Hasen direkt an der Straße aufgeschichtet hatte.

Leo: Tote Hasen?

Klaus: Ja, Maul - und Klauenseuche. Die Viecher haben sich gegenseitig tot gebissen. Wir haben dann die toten Hasen zum Mesner ins Grab geworfen.

Leo: Warum denn das?

Gisela: Wir sind verwandt mit ihm. Der ist doch an diesem Nachmittag begraben worden.

Klaus: Wenn man einen Hasen im Grab hat, bringt das Glück und Erfolg in der Liebe.

Leo: So? Nun gut, wann soll denn die Feierlichkeit stattfinden?

Gisela: Lange können wir nicht mehr warten.

Leo: Ich verstehe. Die Verwesung.

Klaus: Ja, die Hasen haben schon furchtbar gestunken. *Greift sich an den Hals, ruft:* Ziegenkäse, Ziegenkäse.

Leo: Wie wäre es denn mit Ziegenkäse, äh, nächster Woche?

Gisela: Das geht. Haben Sie uns bis dahin alles beigebracht?

Leo: Beigebracht?

Klaus: Ja, ohne den Zufallsgenerator.

Gisela: Schließlich ist das ja eine ernste Angelegenheit. Das kommt ja nicht so oft vor.

Leo: Da haben Sie recht. Bei den meisten Menschen nur einmal.

Klaus: Uns wäre eine schlichte Feier am liebsten. Bei den großen Feiern heulen immer alle.

Leo: Nun ja, es ist ja auch ein trauriger Anlass.

Gisela: Aber nur für den Mann. Eine Frau stellt sich dadurch besser.

Leo: So kann man das auch sehen. Wie wäre es um 14:00 Uhr?

Klaus: 14:00 Uhr? Da muss ich aber früh vom Mittagsschlaf aufstehen. Mein Biorhythmus liegt da noch ... *Greift sich an den Hals, ruft:* Ziegenkäse, Ziegenkäse.

Gisela: Klaus, das passt!

Klaus: Gern, Gisela. Muss ich da einen schwarzen Anzug tragen?

Leo: Allgemein trägt man schwarz. Aber natürlich können Sie auch ...

Gisela: Du trägst schwarz, ich trage weiß. Die Farbe der nicht schuldig.

Klaus: Ich weiß, ich habe schuld, dass du ...

Leo: Es geht nicht um Schuld und nicht Schuld. Man muss vergeben können. Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Bierkrug.

Gisela: Männer tragen eine Urschuld in sich. Das steht schon in der Bibel: Eva reichte ihm den Apfel und der Mann biss in den Wurm. Damit machte er sich schuldig am ganzen Geschlecht.

Klaus: Aber Gisela, du hast mir eine Birne gegeben als ...

Gisela: Herr Pfarrer, nächste Woche um 14:00 Uhr. Komm, Klaus, wir müssen noch neue Unterwäsche für dich kaufen. *Sie stehen auf.*

Klaus: Auch in schwarz?

Leo: Sie müssen es nicht übertreiben. Wo wurde denn ihr Großvater aufgebahrt?

Klaus: Natürlich beim Hasenstall. Da hat man den Geruch nicht so gemerkt.

Leo: Gut, ich werde alles in die Wege leiten. Es wird sicher eine würdige Veranstaltung werden.

Gisela: Danke, Herr Pfarrer. Und ich möchte, dass alle Glocken läuten. Das steht schon in der Bibel: Wenn die Glocken läuten, treibt die Männer zusammen. Sie sollen wissen, was die Stunde geschlagen hat. Römerbrief, die Glocken von Rom.

Klaus: Du bist so gescheit, Gisela. *Greift sich an den Hals, ruft: Ziegenkäse, Ziegenkäse. Beide hinten ab.*

Leo: Ich glaube, der Kerl hat tote Würmer in der Trommel. Moment mal, wir haben doch noch gar keinen Tag für die Beerdigung ... Der Pfarrer muss mir helfen. Alleine kriege ich das nicht hin. *Rechts ab.*

8. Auftritt

Georg, Leo, Ambrosius, Emma, Petra

Georg *in Polizeiuniform von hinten, Schlagstock umhängen, sieht sich vorsichtig um, hält dabei eine Pistole in der Hand, schaut hinter die Couch, unter den Tisch, schaut links in die Küche, kommt dann rückwärts sichernd wieder heraus. Geht rückwärts zur Mitte des Raumes:* Die müssen hier sein. Oma Mina hat sie angeblich gesehen.

Leo, Petra *kommen gleichzeitig von rechts herein. Petra trägt die Kleider von Emma und hat ein Kopftuch auf. Leo legt den Zeigefinger auf den Mund:* Pssst!

Petra *nimmt eine Flasche – Theaterglas / Zuckerglas – vom Schränkchen.*

Leo *als Georg direkt mit dem Rücken vor Leo steht, drückt ihm dieser den Zeigefinger in den Rücken:* Hände hoch und Arschbacken zusammen!

Georg *nimmt die Hände hoch:* Das ist Widerstand gegen die Staatsgewalt und wird mit Gefängnis nicht unter drei Jahren bestraft.

Petra: Aber nur, wenn man sich erwischen lässt.

Georg: Ich erwische sie alle. Ich bin der Tretminator von *Spielort*.

Leo *nimmt ihm die Pistole ab:* Und ich bin der Traumator von *Spielort*.

Georg: Traumator? Was macht der?

Leo: Der lässt Polizisten träumen.

Georg: Ich habe heute Nacht geträumt, ich kann fliegen.

Leo: Ja, Träume sind oft keine Schäume.

Georg: Als ich aufgewacht bin, war ich ein ganz anderer Mensch.

Leo: Dann wollen wir mal schauen, was wir aus dir machen können. *Nickt Petra zu.*

Petra: Wie heißt es schon im Alten Testament?: Wer zuerst zuschlägt, lebt länger. *Schlägt ihm die Flasche auf den Kopf.*

Georg *fällt stöhnend auf den Boden.*

Leo: Traum süß! *Steckt die Pistole ein.*

Ambrosius, Emma *in Häftlingsuniform von rechts. Emma hat einen Klebestreifen um den Mund und die Hände gefesselt:* Emma, sieh es doch ein, du musst dieses Opfer ... Nanu, wieso liegt denn unser Dorfscherriff hier? Ist er wieder betrunken?

Leo: Er hat uns gebeten, seine Träume zu verwirklichen.

Petra: Er wollte fliegen.

Ambrosius: Naja, weit ist er ja nicht geflogen.

Emma *stöhnt und windet sich.*

Ambrosius: Ja, Emma, ist ja gut. Pass auf, ich nehme dir die Fesseln und den Knebel ab, aber du darfst nicht schreien. Dann besprechen wir das alles noch mal in aller Ruhe. *Nimmt ihr die Fesseln und den Knebel ab.*

Emma *schreit laut: Hiiiiiiiiilfe!*

Petra *nimmt eine andere Flasche, schlägt sie ihr auf den Kopf.*

Emma *fällt neben Georg.*

Leo: Happy landing.

Vorhang